

Abwasserentsorgung Stade plant großflächige Vernebelungsaktion

Prüfung von Abwasserleitungen mittels Nebeltest

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm beginnt auch wieder die Zeit der starken Stürme und Regengüsse. Die Abwasserentsorgung Stade (AES) trägt mit der Wartung und Instandhaltung des etwa 220 km langen Regenwasser-Kanalnetzes Sorge dafür, dass diese Wassermassen ungehindert abfließen können. Für diese Leistung gibt es seit dem 1.1.2005 eine eigene Gebühr: Die Niederschlagswassergebühr. Zur transparenteren und gerechteren Kostenaufteilung wurden die Abwassergebühren in die Bereiche Schmutzwasser und Niederschlagswasser aufgesplittet. Im gleichen Atemzug wurden die Kanalgrundgebühren von 150,- Euro auf 90,- Euro und die Schmutzwas-

sergebühren von 1,34 Euro auf 1,27 Euro gesenkt. Die neu eingeführte Niederschlagswassergebühr berechnet sich jeweils aus der versiegelten bzw. bebauten Grundstücksfläche, die an das Kanalnetz angeschlossen ist.

Generell ist jede versiegelte oder bebauten Fläche mit integriertem Abfluss an dieses Kanalnetz für Niederschlagswasser angeschlossen. Im Zuge der Aufspaltung von Schmutz- und Niederschlagswassergebühr Anfang des Jahres 2005 wurden die betreffenden Daten von den Haus- und Grundstücksbesitzern via Selbstauskunft über einen zugesandten Fragebogen erhoben.

Ab Herbst diesen Jahres planen AES und Stadtwerke nun eine großflächige Prüfung dieser Angaben: Mittels einer sogenannten Vernebelungsaktion soll im Verlauf eines Jahres untersucht werden, ob alle an das Kanalnetz angeschlossenen Flächen auch angemeldet sind und ob eventuelle Fehlanschlüsse an das Schmutzwasser-Kanalnetz vorliegen. Wer angeschlossene Flächen nicht angemeldet hat, muss dann mit einer nachträglichen Gebühreneinforderung rechnen, Fehlanschlüsse müssen behoben werden. Für die Untersuchung wird ein Nebelgenerator (siehe Foto) benutzt, der eine Flüssigkeit zu Nebel verdampft.

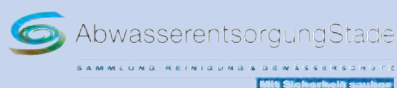
Als Nebelflüssigkeit wird ein mehrwertiges Alkohol-Wasser-Gemisch verwendet, das über einen Verdampfer erhitzt wird. Der Nebel ist selbstverständlich gesundheitlich unbedenklich (Diskonebel). Mit Hilfe einer Blasturbine wird der Signalnebel über einen Schlauch in den zu überprüfenden Kanalschacht geblasen



und verteilt sich dort über eine Entfernung von 300 bis 500 Metern. So werden die einzelnen Haltungen über einen Verteilerschacht gezielt „vernebelt“. Da der Nebel leichter als Luft ist, tritt er aus den angeschlossenen Schächten, Straßeneinläufen, Lüftern oder Regenfallrohren aus.

Die Anschlüsse an das Niederschlagswasser-Kanalnetz können durch den Nebelaustritt bei den Regenfallrohren oder Entwässerungsrinnen festgestellt werden (siehe Foto), beim Schmutzwasser-Kanalnetz erfolgt der Nebelaustritt durch die Entlüftung über das Dach.

Die Eigentümer, Mieter, Hausverwaltungen oder andere Betroffene werden natürlich vorab über die Untersuchungstermine informiert. Etwa zwei vor dem Termin der Nebel-Untersuchung werden die betroffenen Grundstückseigentümer/Mieter mit einer Ankündigung auf die geplante Untersuchung vorbereitet. Das in der Straße verteilte Informationsblatt enthält Hintergrundinformationen und die Telefonnummern der zuständigen Ansprechpartner.



Weitere Informationen bekommen Sie bei

Herrn Mario Boelsen
Telefon 04141 / 404-203

oder im Internet unter:
www.abwasserentsorgung-stade.de



Nebelgerät